

FLACHSLÄNDERHOF – Petersgraben 19 – CH-4051 Basel – *Station Universitätsspital*
Tram 11, 16; Bus 31, 33, 34, 36, 38 – *Station Schiffflände* Tram 11, 17; Fähre



Flachsländerhof aussen; Foto: Anna-Katharina Scheidegger

Raumporträt

HISTORISCHE SCHICHTEN EINER ALTEN LIEGENSCHAFT

Isabel Heusser

Sie kennen den Petersgraben, natürlich.

Kennen Sie am Petersgraben die Nr. 19, schräg vis-à-vis des Universitätsspitals und direkt gegenüber der Einmündung der Hebelstrasse?

Grosse Schaufenster, von hölzernen Säulen eingefasst, flankieren den vergitterten Eingang zu einer verborgenen Gasse. Darüber Fensterreihen, teils verziert mit schmiedeeisernen Brüstungen. Wer genauer hinsieht, kann an der Fassade Reste alter Aufschriften entziffern: *Küchen, Möbel, Aussteuern, Petrolöfen, Garten-Möbel.*



Flachsländerhof innen; Foto: Anna-Katharina Scheidegger



BIENNALE FÜR
NEUE MUSIK UND
ARCHITEKTUR

Und, merkwürdig genug, all das, was hinter den Scheiben der Schaufenster zu sehen ist: Unzählige Gebrauchsartikel, die zu Antiquitäten arriviert, und Kunstgegenstände, die zu Trödel verkommen sind, scheinen gar nicht zum Verkauf bestimmt! Ein kleines Schildchen klebt an der Scheibe der Schaufenster: «Die Liegenschaft ist nicht zu mieten und steht auch nicht zum Verkauf». Und möchte man das Geschäft besuchen, so möge man sich via eine Email anmelden.

Frau Michèle Glasstetter, die Inhaberin des Antiquitätengeschäfts, schliesst uns die Pforte des rätselhaften Reiches auf und erklärt, dass ihr kürzlich verstorbener Vater, Fritz Glasstetter, zwar ein Antiquar gewesen, aber als leidenschaftlicher Sammler seinen eigenen geschäftlichen Interessen wohl oft im Wege gestanden sei. Ihr obliege es, die Hinterlassenschaft zu ordnen und das grosse Inventar zu verkaufen. Danach erst könne die weitere Verwendung der Liegenschaft ins Auge gefasst werden.

Frau Dr. Glasstetter ist Geologin und muss hier für einmal in ganz anderen Schichten graben... Von der imposanten alten Heizung im Keller über knarrende Treppen, durch Lagerräume bis hinauf in den Estrich führt unsere Besichtigung. Und weiter möchten wir ja noch in Erfahrung bringen, was sich in der Tiefe der verborgenen Gasse befindet. Hier erschliesst uns die Gastgeberin das ganze Anwesen, das sich bis zur Petersgasse erstreckt.

Das Anwesen trägt den Namen der einstigen Besitzerfamilie *Flachsländerhof*. Bedeutender Ahnherr war der Ritter von Flachsland, der einem Geschlecht aus dem oberen Elsass entstammte und es bis zum Basler Bürgermeister brachte. Die Liegenschaft blieb über 300 Jahre, etwa von 1460 bis 1789, im Familienbesitz. Dann wechselte sie mehrfach die Hand, wurde dank der Auffüllung des Stadtgrabens, der zur längst nutzlos gewordenen inneren Stadtbefestigung gehörte, nach 1830 von der Aussenseite zugänglich und beherbergte ab dann eine Eisenwarenhandlung. Später folgte das noch erkennbare Geschäft für Haushaltartikel.

Und schliesslich eröffnete ein Herr Naegelin die oben beschriebene Antiquitätenhandlung, die der Grossvater, später der Vater von Frau Glasstetter übernahmen und weiterführten. Immer wieder an Samstagnachmittagen hat das Geschäft geöffnet – ein Rundgang lohnt sich, manche Trouvailles sind noch zu erstehen.

(nach Auszügen aus: Ruedi von Passavant: «Das Janusgesicht einer Liegenschaft», *Spale-Zytig*, November 2012, S. 7 f.)